

Frauen

vollbringen ökologische Wunder

Rund 10.000 indische Ureinwohner leben in den Dörfern um die Stadt Hyderabad. Hier haben die Frauengruppen ein ökologisches Wunder vollbracht. Noch vor wenigen Jahren waren Berge und Hügel abgeholzt, der Boden erodiert, der Grundwasserspiegel erheblich gesunken und das Land zur Wüste geworden. Den meisten der Stammesangehörigen blieb nur die Flucht in die Großstädte, um zu überleben.

Die Frauen erklären voll Überzeugung: „Wasser ist wertvoller als Gold“. Andheri-Hilfe hat ihnen ein Wasserbewirtschaftungsprogramm finanziert. Sie haben gelernt, Dämme zu bauen und Terrassenfelder anzulegen. Mehr als 30.000 Bäume wurden

gepflanzt und Brunnen gebaut. Mit unglaublicher Energie wurde aus verdorrten Feldern jetzt blühendes Land. Wir sehen saftige grüne Felder, Viehherden und unendlich glückliche Menschen.



Indische Regierungsvertreter bezeichnen diese erfolgreiche nachhaltige Entwicklungsarbeit der Frauengruppen in Zusammenarbeit mit Andheri-Hilfe als vorbildlich.



Rosi Gollmann von der Andheri-Hilfe und Dr. Franz Alt im Gespräch mit „befreiten“ Frauen.

Bericht: Dr. Franz Alt, Fotos: Caren Alt

Wie Sie helfen können

Andheri-Hilfe unterstützt zur Zeit in ca. 100 Projekten indische Frauen, sich gemeinsam für ihre Rechte und ihre Würde einzusetzen. Es geht um soziale und wirtschaftliche Verbesserungen, um Selbstachtung und Respekt auch von Seiten der Männerwelt und der indischen Gesellschaft.

Frauen

Hunderttausende von

konnten bereits ihre Welt verändern.
Aber viele warten noch auf
Hilfe zur Selbsthilfe!

Helfen Sie uns helfen

- Helfen Sie mit Ihrer Spende. Unterstützen Sie ein konkretes Projekt durch regelmäßige Spenden im Rahmen einer „Projekt-Partnerschaft“.
- Verzichten Sie bei frohen und traurigen Anlässen auf Blumen und Geschenke und erbitten Spenden zum Kampf gegen Frauen-Diskriminierung.
- Suchen Sie Gleichgesinnte und organisieren gemeinsam Aktionen (Basare, Flohmärkte, Karten- und Kalenderverkauf, Informationsveranstaltungen usw.).

Es gibt viele Möglichkeiten; wir beraten Sie gern.

Andheri-Hilfe Bonn e.V.

Mackestraße 53

53119 Bonn

Telefon (0228) 67 15 86

Telefax (0228) 68 04 24

andheri.bonn@andheri.org

www.andheri-hilfe.de

Sonderkonto Frauenförderung:

Sparkasse Bonn

Konto Nr. 61010

BLZ 370 501 98

Auf Wunsch stellen wir Spendenquittungen aus.

Ihre Spende verhilft indischen Mädchen
und Frauen zu Recht und Würde.

Wer wir sind

Die Andheri-Hilfe, aus christlicher Solidarität für ein Kinderheim in Andheri, einem Vorort von Mumbai, entstanden, ist eine unabhängige Organisation der Entwicklungszusammenarbeit. Sie arbeitet seit 1967 als gemeinnütziger Verein.

Unser Ziel

Ziel der Andheri-Hilfe ist es, zur Verbesserung der wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Lage sowie zur Wahrung der Menschenrechte armer Bevölkerungsgruppen in Indien und Bangladesch beizutragen, ungeachtet ihrer Religion und Kaste. Damit diese Entwicklung nachhaltig geschieht, wird großer Wert auf die Selbsthilfekräfte und die Eigenverantwortlichkeit der Menschen gelegt: auf „Hilfe zur Selbsthilfe“. Wir fördern Projekte der Sozialarbeit, des Bildungs- und Gesundheitswesens und der landwirtschaftlichen und dörflichen Entwicklung. Unsere besonderen Zielgruppen sind Kinder, Frauen, sozial benachteiligte Familien und Dorfgemeinschaften, indigene Gruppen sowie Menschen, die durch eine Behinderung am Rand der Gesellschaft stehen.

Unsere Arbeitsweise

Die Andheri-Hilfe arbeitet vor Ort partnerschaftlich mit einheimischen Organisationen und Selbsthilfeinitiativen der Betroffenen zusammen. Unsere Arbeit wird von einem Freundeskreis aus ca. 25.000 privaten Spendern, Gruppen und Firmen getragen. Hinzu kommen öffentliche Mittel aus dem Etat des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung sowie der Kommission der Europäischen Union.

Geringer Verwaltungsaufwand

Wir unterhalten keinen großen „Verwaltungsapparat“. Dank des Einsatzes ehrenamtlicher Mitarbeiter und des sparsamen Umgangs mit Spendengeldern werden unsere Verwaltungskosten vom DZI als niedrig eingestuft.

Lückenloser Nachweis

Wir gewähren den lückenlosen Nachweis der Mittelverwendung vom Eingang der Spende bis zu ihrem Einsatz vor Ort. Dies garantieren regelmäßige Berichte der Partner sowie die Überwachung durch staatlich anerkannte Buchprüfer und öffentliche Kontrollinstanzen vor Ort und in Deutschland.



Der Andheri-Hilfe Bonn e.V. wurde vom Deutschen Zentralinstitut für soziale Fragen das Spendensiegel für geprüfte Seriosität und Spendenwürdigkeit zuerkannt.

Stand 10/2006

„Entwicklung ist weiblich“

Förderung indischer Frauen



Frauen in Indien

Wussten Sie, dass

- im Hinduismus zahlreiche weibliche Gottheiten verehrt werden?
- die Frau traditionell in der Familie mit großem Respekt behandelt wird?
- indische Frauen vor dem Gesetz den Männern gleichgestellt sind?
- Frauen in Indien führende Positionen in Politik, Wirtschaft und Wissenschaft einnehmen?

Wussten Sie aber auch, dass

- ungezählte Mädchen im Mutterleib oder kurz nach der Geburt ihres Geschlechts wegen getötet werden, weil später die Mitgiftforderungen den Ruin der Familie bedeuten könnten?
- Töchter schlechter ernährt sind und für ihre Gesundheit weniger investiert wird als für Söhne?
- Eltern sich für Schul- und Berufsausbildung von Mädchen nur wenig einsetzen, weil Töchter nach der Heirat ohnehin zur Familie des Mannes gehören?
- mancherorts junge Mädchen Göttern geweiht und zur Tempelprostitution gezwungen werden?
- immer wieder junge Frauen umgebracht werden, weil ihre Eltern die Mitgiftforderungen nicht erfüllen können?
- auch heute noch vielfach Witwen von der Gesellschaft ausgeschlossen werden?

Andheri-Hilfe unterstützt indische Frauen und ihre Organisationen im Kampf gegen Armut, Ungerechtigkeit und soziale Missstände.



Frauen organisieren sich

Der Fernsehjournalist Dr. Franz Alt besuchte mit einem Kamera-Team einige von Andheri-Hilfe unterstützte Frauenprojekte in Indien. Seine Eindrücke fasst er nachfolgend zusammen:

Wir waren zu Drehaufnahmen in vier verschiedenen Stationen. Das Ergebnis: ein aufregender Film über menschliche Entwicklung und erfolgreiche Hilfe zur Selbsthilfe.

Eine unserer vier Stationen lag im Gebiet von Mysore: Seit 1987 fördert die Andheri-Hilfe hier Frauenprojekte. Obwohl die Frauen neben der Sorge für Kinder und Haushalt harte Arbeit im Tagelohn leisteten, reichte es kaum zum Überleben. Ohne jede Schul- oder Berufsausbildung, in der Gesellschaft als Menschen zweiter Klasse behandelt, fühlten sie sich völlig hilflos.

Mit Unterstützung einer indischen Partnerorganisation und finanzieller Förderung der Andheri-Hilfe begannen die Frauen, sich zu befreien.



Sie wagten sich erstmals aus dem Haus, um bei gemeinsamen Treffen ihre Probleme zu analysieren, die Ursachen zu hinterfragen und miteinander nach Lösungen zu suchen. Der Zusammenschluss in Gruppen motivierte und

stärkte sie. Sie trugen kleinste Beträge – oft vom Munde abgespart – zusammen. Andheri-Hilfe belohnte ihre Anstrengungen mit der Aufstockung des Eigenkapitals. So konnten sie einander bald Kleinkredite in besonderen Notlagen oder für kleine Einkommensprojekte gewähren. Von Geldverleihern mit ihren Wucherzinsen (bis zu 160 %) wurden sie endlich unabhängig. Sie gewannen Selbstwertgefühl und wurden von ihrem Umfeld respektiert – bis hin zur Kandidatur und Wahl in ihren Dorfräten.

Der Einsatz hat sich gelohnt – hier in Mysore und in hundert von Frauenprojekten in Indien: Die wirtschaftliche Situation der Familien hat sich spürbar verändert. Aber auch soziale Änderungen sind nicht zu übersehen. Heute werden die Frauen hier anerkannt und in tausenden von Projektdörfern gehen die Kinder jetzt zur Schule statt zur Arbeit. Diese Frauen verändern die Welt!

Frauen kämpfen, damit Mädchen leben dürfen

Weinend zeigt die siebenjährige Shushila dem Fernsehteam einen Polizeibericht mit dem Foto der verbrannten Leiche ihrer Mutter. Sie wurde mit Kerosin übergossen und verbrannt, weil ihre Familie den immer neuen Mitgiftforderungen der Familie des Mannes nicht nachkommen konnte.

Einige Dörfer weiter: Die 25-jährige Lakshmi hat vier Mädchen geboren. Ihre Schwiegermutter hat zwei der Mädchen gleich nach der Geburt vergiftet. „Was hätten wir denn machen sollen, vier Töchter wären wegen der Mitgift später unser wirtschaftlicher Ruin gewesen“, sagt sie uns.

Doch ihre jüngste Tochter Vanita darf leben. Lakshmi engagiert sich aktiv in einer Frauengruppe und kämpft mit gegen Mädchenmorde.

Die Geburt eines Mädchens gilt nicht mehr als Schande: Es wird ein Fest gefeiert und zwei Kokospalmen werden gepflanzt. Die Früchte sind wie eine Sparkasse für die spätere Ausbildung oder Mitgift des Mädchens.

Das Ergebnis der gemeinsamen Bemühungen mit Unterstützung der Andheri-Hilfe: In allen bisher erfassten Dörfern dürfen jetzt Mädchen leben. Mädchentötung gehört der Vergangenheit an.



Frauen gegen Tempelprostitution

Auf 7.000-25.000 schätzt man heute noch – allein im Bundesstaat Andhra Pradesh – die Zahl der Tempelprostituierten. Um die Götter, etwa die Göttin Mathamma, bei Schicksalsschlägen gnädig zu stimmen, weihen ihnen die Eltern ein kleines Mädchen. Diese „Mathammas“ lernen tanzen und müssen ab der Pubertät den Tempelpriestern, den Dorfältesten und vielen anderen Männern sexuell zur Verfügung stehen.

Eine indische Partnerorganisation hat mit Unterstützung der Andheri-Hilfe dieser Tradition den Kampf angesagt und bereits heute hunderte Mathammas befreit. Sie können einen Beruf erlernen und sich mit Hilfe von Kleinkrediten selbständig machen. Und was es noch nie gegeben hat: Ehemalige Tempelprostituierte heiraten. Dadurch werden sie in die Gesellschaft integriert und sie und ihre Kinder erfahren Anerkennung. In zehn Jahren wollen die Frauengruppen das unmenschliche frauenfeindliche Mathamma-System völlig ausgerottet haben.

